

Halle und Umgebung.

Halle, den 12. März 1918.

Ämtlicher Teil.

Städtischer Bierverkauf in der Talamtschule.

Mittwoch, den 13. März 1918.

Zum Kaufe bereit sind die Inhaber der Nummern der Lebensmittelheine 7001-10 500 vormittags von 8 bis 12 Uhr und die Inhaber der Nummern 10 501-14 000 nachmittags von 2-6 Uhr. Für den Kopf eines Haushalts wird ein Ei zum Preise von 33 Pfennig abgegeben. Der Lebensmittelchein ist vorzulegen. Zur Beklebung der Abfertigung wolle man abgeätheltes Geld (vor allem Kupfergeld) bereithalten. Umtausch nur innerhalb drei Tagen.

Freihand-Verkauf.

Zum Freihand-Verkauf am 13. März werden die Inhaber folgender Nummern zugelassen: Um 7 Uhr Str. 9351-9500 Um 12 Uhr Str. 441-590 Um 8 Uhr Str. 111-220 Um 1 1/2 Uhr Str. 551-660 Um 9 Uhr Str. 221-330 Um 3 1/2 Uhr Str. 661-770 Um 10 Uhr Str. 331-440 Um 3 1/2 Uhr Str. 771-880 Um 11 Uhr Str. 331-440

Städtischer Verkauf von Kaffee-Erbsen.

in der Talamtschule, am Mittwoch, den 13. März 1918. Zugelassen zum Einkauf wolle die Inhaber der Nummern der Lebensmittelheine 21 001-33 000 vom. von 8-12 Uhr und die Inhaber der Nummern 33 001-45 500 nachm. von 2-6 Uhr. Für jede Person eines Haushalts kann ein Viertel Pfund zum Preise von 75 Pf. abgegeben werden. Zur Beklebung der Abfertigung wolle man abgeätheltes Geld bereit halten.

Bekanntmachung.

Der Entwurf des Haushaltsplanes der Stadt Halle für 1918 ist vom Donnerstag, den 14. März 1918, an 8 Tage im Zentral-Bureau, Rathhaus, Zimmer 15, zur Einsicht aller Einwohner der Stadt während der Dienststunden offen gelegt.

Lokaler Teil.

Keine Steuererhöhung.

Der Entwurf des künftigen Haushaltsplanes für das Wirtschaftsjahr 1918/1919 ist nunmehr soweit fertiggestellt, daß der Haushaltsausschuß der Stadtvorordneten die Beratungen darüber beginnen kann.

Für heute möchten wir schon der Bürgerchaft die gewisse angenehme Kunde übermitteln, daß in einer Zeit, wo alles erhöht wird und alles steigt, die Steuerbefreiung der Gemeinde Halle nicht erhöht werden sollen. Wir werden dieselben Steuerbefreiungen wie im vorigen Jahre beibehalten.

Gemeinder der pessimistischen Voraussagen, die gerade in letzter Zeit in der Stadt umhieren, wird man diese Mitteilung mit Genugthuung vernehmen.

Hausbesitzer und Gemeindevorstands-Reform.

In den vorletzten Beratungen des 19. Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine wurden schließlich zur Gemeindevorstandsreform folgende Thesen angenommen:

- 1. Das Wohlstand in den Gemeinden muß unter Ausschaltung aller parteiulichen Gesichtspunkte den besonderen Bedürfnissen der Gemeindeverwaltung angepasst werden.
2. Ein ständes Wahlrecht entspricht den Aufgaben der Gemeinden nicht. Da vielmehr die Gemeinde in der Hauspflicht keine politische, sondern überwiegend wirtschaftliche Aufgaben zu erfüllen hat, muß auch der Einfluß nach den Leistungen bemessen werden.
3. Es ist eine Forderung der Gerechtigkeit, daß alle Bevölkerungsteile in den städtischen Körperchaften vertreten sind. Auch dem gleichen Wahlrecht würde nur eine Klasse voraussetzlich vertreten sein.
4. Mit dem allgemeinen Gemeinwohl stehen die berechtigten Interessen der Haus- und Grundbesitzer im Einklang.
5. Für die Gemeinwesen ist die Wahlpflicht einzuführen.
Gegen die Einführung der Wahlpflicht wurde eine starke Minderheit.

Die Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen

hat mit dem Jahre 1917 ihr 79. Gedenkjahr vollendet. Der Versicherungsbestand ist im Jahre 1917 um 216 Millionen Mark auf 2429 Millionen Mark, die Versicherungsbeiträge sind um 124 000 Mark auf 2 301 000 Mark gestiegen. An Schadenerstattungen waren 1 284 000 Mark zu zahlen. Von diesen Beträgen entfallen auf die Feuerversicherung 2 369 Millionen Mark Versicherungsbeiträge, 2 277 000 Mark Versicherungsbeiträge und 1 255 000 Mark Schadenerstattungen, auf die seit dem Jahre 1914 betriebenen Kaskoverträge - Versicherung gegen Einbruch, Diebstahl und Wasserleitungsbeschäden - 70 Mill. Mark Versicherungsbestand, 24 000 Mark Versicherungsbeiträge und 9 000 Mark Schadenerstattungen. Für öffentliche Zwecke insbesondere zur Förderung der Feuerficherheit wurden 42 300 Mark aufgewendet. Der Ueberschuß der Gesamteinnahmen über die Gesamtausgaben betrug bei der laufenden Verwaltung 1 168 000 Mark. Das

Vermögen erreichte am Jahreschlusse die Höhe von rd. 14,4 Mill. Mark, wovon 13,8 Millionen Mark auf den Rückstellungenfonds entfallen. Auf die künftigen 7 Kriegsjahre hat die Sozietät insgesamt 18 Millionen Mark reserviert. Ueber die Revision der Luftschutzanlagen findet sich im heutigen Sonntagsblatt eine Bekanntmachung.

Ausführung ausnahmsweise der Nationalen Frauenbewegung. Am Donnerstag wird, wie bereits bekanntgegeben, der 4. und 5. März unter der Leitung von Leopold Schaepe zum ersten Male aufgeführt. Der Dichter wird sowohl der Gestaltung als auch der Aufführung wie der Hauptrolle mitwirken.

Die auslosbaren 4 1/2 Proz. Schatzanweisungen der 8. Kriegsanleihe.

Wie bereits mitgeteilt, werden zur 8. Kriegsanleihe neben den 5 Proz. Schuldverschreibungen wiederum 4 1/2 Proz. Schatzanweisungen ausgegeben, die den Ausgabebedingungen nach mit den 6. und 7. Kriegsanleihe ausgetauschten Schatzanweisungen übereinstimmen. Der Ausgabefuss von 96 Proz. gewährleistet den Zeichnern einen Zinsauszug von 4,6 Proz. und der Auslosungsfuss von 110 Proz. eröffnet ihnen die Aussicht auf einen Gewinn von 12 Proz. Die Schatzanweisungen werden halbjährlich gruppensweise ausgelost und müssen spätestens zum 1. Juli 1967 getilgt sein. Der Auslosungstermin kann im übrigen in späteren Jahren noch größer werden, weil bei einer Steigerung des Zinsfußes auf 4 Proz., die - im Wege der Kündigung - frühestens am 1. Juli 1927 erfolgen kann (aber erst viel später zu erfolgen braucht), der Auslosungsfuss auf 115 Proz. heraufgesetzt wird. Bei einer weiteren Herabsetzung des Zinsfußes auf 3 1/2 Proz., die das Reich frühestens 10 Jahre nach der ersten Kündigung vornehmen kann, steigt der Auslosungsfuss sogar auf 120 Proz. Aber auch bei dieser gelegentlichen Gewinnmöglichkeit von 17 Proz. oder 22 Proz. keinen Gebrauch machen will, kann sich bei jeder der beiden Kündigungen keine Schatzanweisungen zum Nennwert (nicht zum Ausgabefuss) ausgeben lassen.

Unter diesen Umständen wird auch bei manchem der Wunsch rege werden, seinen Besitz an früheren Kriegsanleihen in neue 4 1/2 Proz. Schatzanweisungen umzutauschen. Entgegenkommenderweise hat daher die Reichsfinanzverwaltung bestimmt, daß die Zeichner von 4 1/2 Proz. Schatzanweisungen zugleich den doppelten Betrag der vorher erworbenen Papiere umtauschen können.

Die günstigen Gewinnaussichten, die Berringerung der Anzahl der Schatzanweisungen durch die Tilgung, ferner die gute Verrentung werden, zumal die glücklichen Besitzer noch auslosbaren Stücke stets genutz werden, sich Ersatzstücke zu beschaffen, zweifellos die beste Wirkung auf den Kursstand dieses Wertpapiers ausüben. Die Entschließung, ob man Schuldverschreibungen oder Schatzanweisungen wählen soll, muß natürlich jeder selbst treffen. Aber gerade für denjenigen, der sein Geld auf längere Zeit anlegen will, bilden die 4 1/2 Proz. Schatzanweisungen infolge des höheren Gewinnes eine vorzügliche Kapitalanlage. Dabei sollte jeder Kapitalist, insbesondere die großen Vermögensverwaltungen, die Banken, Sparkassen, Genossenschaften, Versicherungsvereine, industriellen Unternehmungen usw. der Frage der Zeichnung von Schatzanweisungen besondere Beachtung schenken. Die erste Auslosung dieses anlässlich der 8. Kriegsanleihe neu geschaffenen Wertpapiers hat übrigens schon stattgefunden. Am 1. Juli dieses Jahres werden 4 Gruppen der Schatzanweisungen mit 110 Proz. zurückgezahlt. Den Inhabern der Schatzanweisungen der 8. Kriegsanleihe winkt die erste Auslosung ebenfalls sehr hoch, nämlich im Januar nächsten Jahres, und zwar wird im ersten Auslosungstermin, um diese neuen Schatzanweisungen denen der 6. und 7. Kriegsanleihe völlig gleichzustellen, die dreifache Anzahl von Gruppen wie in den gewöhnlichen Terminen ausgelost werden.

Professor Gebhardt zum Gedächtnis.

Von einem Schüler des auf so tragische Weise als Opfer seines Berufes am Leben geliebten Gelehrten wird uns geschrieben:

Vor wenigen Tagen wurde auf dem Remmertfriedhof ein Gelehrter anderer Universität Grabe getragen, dessen Verlust mir aus Wohlwühlensgründen deshalb besonders beklagt wird, weil er in so letztem Maße die Gabe des Gelehrten für und Hinange an die mediävistische Wissenschaft zu erwecken. Die Lebendigkeit seines Vortrages, die Fülle seiner Gedanken, die meisterhaften Sätze, die er erläuterte an der Tafel seiner Vorlesungen, um nur einige Momente herauszugreifen, alle wirkte auf mich ein. Die ersten Auslosungen dieses anlässlich der 8. Kriegsanleihe neu geschaffenen Wertpapiers hat übrigens schon stattgefunden. Am 1. Juli dieses Jahres werden 4 Gruppen der Schatzanweisungen mit 110 Proz. zurückgezahlt. Den Inhabern der Schatzanweisungen der 8. Kriegsanleihe winkt die erste Auslosung ebenfalls sehr hoch, nämlich im Januar nächsten Jahres, und zwar wird im ersten Auslosungstermin, um diese neuen Schatzanweisungen denen der 6. und 7. Kriegsanleihe völlig gleichzustellen, die dreifache Anzahl von Gruppen wie in den gewöhnlichen Terminen ausgelost werden.

Von eigenen wissenschaftlichen Arbeiten erwähnte er kaum jemals etwas; die anderen Forscher anerkannte er stets geblühend, neben Kox, dessen Entnahmungsmechanik er hoch einschätzte, besonders Hebenbrandt und Straß. Im praktischen Unterricht war er von einem stets lebenswichtigen Entgegenkommen, das von einem Inferioritätsgefühl der Studierenden zum Lehren und nicht entzerrt blieb. Seiner Würde sah ich ihm mit Fragen, über die Auffassung erwiderte mir, näher, ich er ludte besonders durch eingehende Beantwortung von Fragestellungen das wissenschaftliche Verständnis der Studierenden zu fördern. Allgemein bekannt ist, mit welcher Hinange er sich während des Krieges in den Dienst der Bundeswehr stellte. Dafür charakteristisch war es, daß er öfters sein Kolleg zeitweise als vorgelesen ließ, weil ihm seine persönliche Gemüthsartigkeit im Saalrecht tief. Mit leuchtendem Glanze sprach er auch stets bei wählender Gelegenheit vor seinen Hörern von dieser Seite der Betätigung. Von ihm hat sich auch auf ihn der bunte Lebensdank gesamt, rühmlich, weil wir alle wüßten, daß er, in reinen Mannesjahren mitten aus der Bahn des Schaffens, seinen uns so viel zu geben hatte. Darüber, daß er so tragisch aus dem Leben schied,

Können wir uns schließlich doch nur trösten in dem hohen Bewußt sein: auch er „pro patria“!

Anonyme Anzeigen - Schleichhandel Kriegswucher.

Von amtlicher Seite wird uns mitgeteilt: Die wachsende Zahl der Vergehen gegen die kriegswirtschaftlichen Bestimmungen, besonders Lebensmittel betrüßend, hat die Behörden mehrfach veranlaßt, das Substitut zur Bekämpfung der Verfolgung der Kriegswucherer und Lebensmittelschleuhändler aufzufordern. Die Entfaltung mancher gefährlichen Wucherers und Schleichhändlers ist auf solche Anzeigen aus der Bevölkerung zurückzuführen. Leider meßrt sich in der letzten Zeit die Zahl der anonymen Anzeigen, die erfahrungsgemäß so gut wie zwecklos sind. Es können meistens keinen Erfolg haben, weil es an den zur Aufklärung des Sachverhaltes erforderlichen Beweismitteln fehlt; denn die persönlichen Beobachtungen des Anzeigenden können nur in den seltensten Fällen ausreichen, etwa noch im namhaft gemachten Personen mit der Schleichhandlung befaßt werden, die zu einem erfolgreichen Einfinden notwendig ist. Welche Rührfragen aber im Laufe des Verfahrens erforderlich werden, läßt sich bei Erstattung der Anzeige nicht voraussehen, da man ja nicht weiß, welche Entschuldigungen der Angezeigte zur Rechtfertigung seines Handelns vorbringen wird. So haben die meisten anonymen Anzeigen, auf Grund deren ein Einfinden überhaupt versucht werden kann, den von Anzeigenden ganz richtig nicht gemachten Erfolg, daß der Wucherer oder Schleichhändler, rechtzeitig gewarnt, ihm etwa gefällige Beweismittel wie Geschäftspapiere und dergleichen in Sicherheit bringen konnte, um sich dann zu rühmen, daß die Behörden nichts anhaben könnten. Solche Fälle vermindern die behördliche Dinnmacht enorm dann bei den Ausgeübten größte Erbitterung; fäud daran sind aber allein diejenigen, welche sich scheuen, ihre Beobachtungen und ihr Wissen anzumelden und unter Nennung ihres Namens den Behörden anzuvertrauen.

Es soll nicht verkannt werden, daß es Fälle geben mag, in denen der Anzeigende ein Interesse daran haben kann, daß sein Name dem Beschuldigten verborgen bleibe. In solchen Fällen werden die Behörden mündlichen oder schriftlichen Aussagen dieser Art weitestgehende Rücksicht tragen, und so einen Schutz zu gewähren, der nicht höher ist, als das Beschweigen des Namens. Man verheißt also die Behörden mit anonymen Anzeigen und bemerkt schon aus Zweckmäßigkeitsgründen etwas mehr „Zurückhaltung“.

Wirtschaftung des beschlagnahmten Obstes.

Von unterrichteter Stelle wird berichtet: Man kann vielfach die Klage hören, daß das beschlagnahmte Obst nicht in der rechten Weise von der Reichsstelle für Obst und Gemüse verwertet werde. Man weiß zu erzählen, daß fabelhafte Mengen von Obst vielfach verrotten und verdothen wären, und daß es richtiger gewesen wäre, man hätte das Obst dem freien Handel und der Privatindustrie übergeben und die sorgfältiger und kostengünstiger mit dieser Rohstoffe zu verfahren. Man weiß auch zu erzählen, daß die Reichsstelle für Obst und Gemüse eine abfällige Bemerkung über die öffentliche Verwertung des Obstes, zu der ein Spezialamt scheinbar berechtigten Anlaß gegeben hätte. Eine Anfrage bei der betreffenden Reichsstelle hat ergeben, daß nur einige wenige Fälle vorgekommen seien, wo infolge von unregelmäßigen Transporten, Kohlenmangel, teilweise auch ungewöhnlichen Dispositionen zeitweise eine Ueberfüllung der Warmkellerräumen eingetreten sei, daß aber im allgemeinen kein größerer Prozentsatz an Obst oder Gemüse verdothen sei als in Privatbesitz. Berücksichtigt man die außerordentlichen Schwermereiten, die gerade die Verwertung dieser Ware bietet, so ist das ein sehr gutes Resultat. Jedermann ist gut, aber auch über das Wohl der Reichsstelle entgegenzutreten.

Die deutsche Erfindungsstadt während des Weltkrieges.

Ueber dieses attuelle Thema sprach Herr Professor Streckert aus Leipzig am Sonnabend abend im Auditorium maximum der Universität. Der Vortragende gruppierte die während des Krieges gemachten Erfindungen in 4 Klassen: 1. Erfindungen für den Kriegswesen, 2. von Rohstoffen, 3. auf dem Gebiete des Rohrausbaues und 4. solche auf besseren Ausnutzung der Rohstoffe.

Deutschland hat sich während des Weltkrieges von Auslande unabhängig gemacht und auf eigene Füße gestellt. Der Ausbaueinsatz an unterer Feinde hat bewirkt, untere Energie auf die Erfindungen und Erfindungen zu machen, die ohne solche gewalttätige Kraftleistungen nicht gelingen würden. Wir hatten Mangel an wertvollen Metallen, besonders an Kupfer und Nickel, an Solpeter, den wir früher aus Amerika bezogen, heute aber auf synthetischem Wege aus dem Schiefer bei Eßl gewonnen. Den Baum- und Holzgenuss erleben wir durch künstlichen Baum. Eine unierer wichtigsten Erfindungen ist die Verwertung der Pflanzenstängel aus Stroh und Weizenstroh, welche im Stande ist, Baumwolle und Jute teilweise zu ersetzen. Wir brauchen nicht unsere eigenen Moore trocken. Ein Bedarf an Moor, mit Weizenstroh befeuchtet, aus 2000 Schafen gewonnen, die untere anbauen und Erfindungen zu machen, die ohne solche gewalttätige Kraftleistungen nicht gelingen würden. Wir hatten Mangel an wertvollen Metallen, besonders an Kupfer und Nickel, an Solpeter, den wir früher aus Amerika bezogen, heute aber auf synthetischem Wege aus dem Schiefer bei Eßl gewonnen. Den Baum- und Holzgenuss erleben wir durch künstlichen Baum. Eine unierer wichtigsten Erfindungen ist die Verwertung der Pflanzenstängel aus Stroh und Weizenstroh, welche im Stande ist, Baumwolle und Jute teilweise zu ersetzen. Wir brauchen nicht unsere eigenen Moore trocken. Ein Bedarf an Moor, mit Weizenstroh befeuchtet, aus 2000 Schafen gewonnen, die untere anbauen und Erfindungen zu machen, die ohne solche gewalttätige Kraftleistungen nicht gelingen würden.

Die Ausfindungen des Rechner wurden vornehmlich durch die Erfindungen und durch eine Ausstellung von Rohstoffen und Kriegswuchern. Das Auditorium lobte den Vortrag sehr lobend. In der St. Georgengemeinde findet am Mittwoch abend 8 Uhr Ballons- und Kriegswuchern in der St. Georgengemeinde statt, die von Herrn Pastor Dr. Bahldt geleitet wird.

Grosser Seiden-u. Eolienne-Verkauf

Blusen-Solde in kariert und gestreift in Taffet und Mousseline. Breiten Kleidertaffet u. Foulardsolde in allen Farben. Futterseide. Der Verkauf findet im Parterre statt. - Besichtigung sehr lohnend.

Kaufhaus H. Elkan, Leipziger Strasse 87.





